

Gebet um den Frieden

(Marienandacht und Rosenkranz)

1. Andacht: Königin des Friedens

(aus: Josef Seuffert, Maiandachten, Don Bosco Verlag 1984, S. 29-34)

Liedstrophen: „Maria, dich lieben“ (GL 521, 1.5.6)

V Wir beten um den Frieden. Wir nennen Maria die Königin des Friedens, weil sie uns den geboren hat, von dem wir sagen: Er ist unser Friede. Bei seiner Geburt wurde von den Engeln der Friede verkündet. Schon die Propheten haben ihn als Fürsten des Friedens vorhergesagt. Wir hören zuerst einen Teil der Lesung aus dem Propheten Jesaja, die uns aus der Christmette vertraut ist:

V(L) Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf. Du erregst lauten Jubel und schenkst große Freude. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. Seine Herrschaft ist groß, und der Friede hat kein Ende.

(Jes 9,1-2a. 5-6a.)

Psalm 72A: Der Friedenskönig und sein Reich. (GL 47)

V Der Friede ist verheißen, und er ist wirklich gekommen. Aber wir, die Menschheit als Ganzes, hat ihn nicht angenommen. Maria hat ihn angenommen, die Heiligen haben ihn angenommen. Wir alle sollen ihn annehmen. Aber wir sind zu schwach, immer wieder verfehlen wir uns. So wollen wir uns besinnen und unsere Schuld bekennen.

Schuldbekennnis (GL 582,4)

Lied: „O ewger Gott, wir bitten dich“ (GL 471)

Oder: „Da pacem, Domine“ (GL 473)

Oder: „Verleih uns Frieden gnädiglich“ (GL 475)

Friedensgebet des Papstes Pius XII. (7.11.1942)

V Du Königin des heiligen Rosenkranzes, du Hilfe der Christen, du Zuflucht des Menschengeschlechtes, du Siegerin in allen Glaubenskämpfen. Wir kommen zu dir und flehen um Hilfe.

Du Königin des Friedens. **A** Bitte für uns.

V Wir vertrauen fest, dass wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade erhalten und Hilfe zur rechten Zeit. Nicht unsere Verdienste geben uns diese Hoffnung, sondern die endlose Güte deines mütterlichen Herzens.

Du Königin des Friedens. **A** Bitte für uns.

V Dir, deinem unbefleckten Herzen, vertrauen wir die heilige Kirche an; sie ist der mystische Leib deines Jesus; sie leidet unter mannigfachen Qualen. Wir weihen dir die ganze Welt, die von wilder Zwietracht zerrissen wird und in einem Feuermeer des Hasses brennt. Mutter der Barmherzigkeit, erlebe uns von Gott den Frieden.

Du Königin des Friedens. **A** Bitte für uns.

V Erlebe jene Gnaden, welche die menschlichen Herzen in einem Augenblick umwandeln können, jene herrlichen Gnaden, die den Frieden vorbereiten, schließen und sichern.

Du Königin des Friedens. **A** Bitte für uns.

V Du bist die Königin des Friedens. Erbitte den Frieden in der Wahrheit, in der Gerechtigkeit und in der Liebe Christi.

Du Königin des Friedens. **A** Bitte für uns.

V Lass Gottes Reich sich in der Ruhe der Ordnung ausbreiten. Erflehe den Frieden für die Völker und für die Seelen. Gewähre deinen Schutz den Ungläubigen und lass ihnen die Sonne der Wahrheit aufgehen. Erflehe ihnen den Frieden der Erlösung.

Du Königin des Friedens. **A** Bitte für uns.

V Den Völkern, die durch Irrtum und Zwietracht abgesondert sind, erbitte die Rückkehr zur Herde Christi. Schau mit mütterlicher Liebe auf jene Völker des Ostens, die dein Bild in Ehrfurcht bewahren. Erflehe ihnen den Frieden unter dem einen wahren Hirten.

Du Königin des Friedens. **A** Bitte für uns.

V Gebiete Einhaltung der neuen Flut des Heidentums. Nähre in den Gläubigen die Liebe zur Reinheit. Erlange ihnen die Gnade zu einem rechten christlichen Leben und zu apostolischem Eifer, damit Gottes Volk an Verdienst und Zahl zunehme. Erflehe der Kirche Gottes Frieden und völlige Freiheit.

Du Königin des Friedens. **A** Bitte für uns.

V Wir weihen uns dir, o Mutter; deinem unbefleckten Herzen vertrauen wir uns an, auf dass deine Liebe und dein Schutz den Triumph des Gottesreiches erlangen und alle Völker, versöhnt untereinander und mit Gott, von einem Ende der Welt bis zum ändern einstimmen in dein Magnificat: Ehre und Ruhm und Liebe und Dank dem Herzen Jesu!

Du Königin des Friedens. **A** Bitte für uns.

V Jesus Christus sind die Kirche und das Menschengeschlecht geweiht. Auf ihn setzen wir all unsere Hoffnung. Im Herzen Jesu ist uns das Zeichen und das Unterpfand des Sieges und der Rettung gegeben. In ihm allein finden wir die Wahrheit, das Leben und den Frieden.

Du Königin des Friedens. **A** Bitte für uns.

Lied: „Im Frieden dein, o Herre mein“ (GL 216)

Fürbitten

V Lasst uns den Herrn bitten, dass er allen Menschen die Gabe des Friedens schenke. Maria bittet mit uns.

Christus, höre uns. **A** Christus, erhöre uns.

V Wir beten um den Frieden unter den Völkern: dass Verträge eingehalten werden; dass Streitigkeiten friedlich geregelt werden; dass die Gewalttätigen nicht die Überhand gewinnen.

Christus, höre uns. **A** Christus, erhöre uns.

V Wir beten um Frieden in unserm Land: dass wir frei werden von Terrorismus; dass die Gruppen der Gesellschaft und die Generationen sich nicht feindlich gegenüberstehen.

Christus, höre uns. **A** Christus, erhöre uns.

V Wir beten um Frieden in unsrer Stadt (unserm Dorf): dass wir gute Nachbarschaft halten; dass wir alten Streit beenden; dass wir um das Wohl aller besorgt sind.

Christus, höre uns. **A** Christus, erhöre uns.

V Wir beten um Frieden in unseren Häusern: dass die Eheleute in Treue verbunden bleiben; dass jung und alt einander verstehen; dass die Verwandten füreinander da sind.

Christus, höre uns. **A** Christus, erhöre uns.

V Wir beten um Frieden in unsrer Pfarrgemeinde: dass wir gerne zusammenkommen; dass wir einander helfen; dass wir Zeugnis von der Liebe und Einigkeit geben.

Christus, höre uns. **A** Christus, erhöre uns.

V Wir beten um den Frieden in der Kirche: dass wir die Einheit des Glaubens bewahren; dass die reichen Kirchen den armen helfen; dass die Christen zu einer Kirche zusammenfinden.

Christus, höre uns. **A** Christus, erhöre uns.

V Wir beten um den Frieden im eigenen Herzen: dass wir frei werden von Neid und Bitterkeit; dass wir fröhlich sein können; dass wir mit Gott in Frieden leben.

Christus, höre uns. **A** Christus, erhöre uns.

V Vater im Himmel, erhöre unsere Bitten auf die Fürsprache Marias, die wir die Königin des Friedens nennen, durch Christus, unseren Herrn. **A** Amen.

Vater unser – Segensbitte

Lied: „Gegrüßet seist du, Königin“ (GL 536)

2. Friedens-Rosenkranz

(aus: Deutsches Liturgisches Institut, Gib Frieden in unseren Tagen, Trier 2003, S. 20f.)

Neben den vertrauten Rosenkranzgesätzen können auch andere Sätze im Gebet meditiert werden. Fünf Friedens-Sätze werden hier vorgeschlagen – mit dem biblischen Kontext, der vor jedem Gesätz gelesen werden kann. Der Rosenkranz kann mit einem Friedensgebet schließen.

1. **Jesus, bei dessen Geburt Engel den Frieden verkündeten**

Lk 2,8-14; Messlektionar I^{neu}, S. 31

2. **Jesus, der unsere Schritte auf den Weg des Friedens lenkt**

Lk 1,68-79; Messlektionar IV, S. 68

3. **Jesus, der selig gepriesen hat, die Frieden stiften**

Mt 5,3-12a; Messlektionar VIII, S. 105

4. **Jesus, der seine Jünger gesandt hat, den Frieden zu bringen**

Mt 10,7-13; Messlektionar V, S. 640

5. **Jesus, der uns seinen Frieden hinterlassen hat**

Joh 14,23-27; Messlektionar VIII, S. 37

3. Bitt-Rosenkranz um den Frieden

(aus: Alfred Läßle, Der Rosenkranz, Pattloch Verlag 1993, S. 217-229.)

Nach der Einleitung (Apostolisches Glaubensbekenntnis, Ehre sei..., Vater-unser..., drei Ave Maria mit den Gesätzchen der drei göttlichen Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe, sowie dem abschließenden Ehre sei... folgt - nach einer kurzen Stille - die Gesamteinstimmung, gesprochen vom Vorbetter (Priester, Diakon, Weltchrist/in). Die Einstimmung zu den einzelnen Gesätzchen wird jeweils nach dem eröffnenden Vaterunser und vor dem ersten Ave Maria gesprochen.

Gesamteinstimmung

V Jesus Christus hat seine Jünergemeinschaft mit dem Auftrag in die Welt gesandt, Frieden zu bringen und Frieden zu sichern und dort, wo Unfriede herrscht, als Wegbereiter des Friedens zu wirken.

Christlicher Glaube sorgt sich gewiss um Heil und Rettung der eigenen Seele – „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber dabei seine Seele verliert?“ (Mk 8,36) – gleichzeitig hat er aber auch eine gemeinschaftliche Zielsetzung: Sorge und Verantwortung zu tragen für den Frieden im eigenen Volk wie für den Frieden im Zusammenleben der Völker. „Waffengewalt ist des Menschen unwürdig“, wie Papst Johannes Paul II. in den Wirren des Golfkrieges 1991 sagte.

Zu den großen, heiligen Friedensstiftern zählen Franziskus von Assisi (1182-1226) und Bruder Klaus von Flüe (1417-1487). Von Franziskus, der eine besondere Sensibilität für den Frieden in der Schöpfung Gottes hatte – die in seinem „Sonnengesang“ anklingt –, stammt ein berühmtes Friedensgebet, das über diesem Bitt-Rosenkranz um den Frieden stehen soll:

V „Herr Jesus Christus! Mache mich zu einem Werkzeug des Friedens, dass ich Liebe bringe, wo Hass ist, dass ich verzeihe, wo Schuld ist, dass ich vereine, wo Zwietracht herrscht, dass ich Wahrheit bringe, wo Irrtum ist, dass ich den Glauben bringe, wo Finsternis ist, dass ich Freude bringe, wo Leid ist. Herr, mache mich zu einem Werkzeug des Friedens.“ (kurze Stille)

Einstimmung zum ersten Gesätzchen

„Der uns von Sünde und Friedlosigkeit erlöst hat“

- V Durch Jesus Christus sind die Menschen von einem Zustand erlöst worden, den Gott nicht gewollt, sondern den die Menschen verursacht haben. Im biblischen Text vom Paradies und Sündenfall der ersten Menschen (Gen 2,15-17; 3,1-13.16-24) liegt als überaus dichter Gleichnisbericht eine Freiheitsgeschichte mit unermesslichen Folgen vor.

Nicht eine alles lähmende Vorherbestimmung ist Ursache des vielfältigen und unerlösten Elends. Vielmehr hat der Mensch in Freiheit sich gegen Gott gestellt. Der Mensch gegen Gott, der Mensch ohne Gott, ist nur ein Bruchstück dessen, was Gottes Schöpfungsliebe gewollt hat. Unruhe und Friedlosigkeit, Herrschen und Beherrschen, Haben- und Genießen-Wollen ziehen sich wie eine dunkle Spur durch die Weltgeschichte.

In fast allen Weltreligionen klingt die Sehnsucht nach einem Retter und Erlöser, nach göttlicher Befreiung von Schuld und Sünde an. In freudiger Dankbarkeit dürfen wir bekennen: „Christus ist die ausgestreckte Hand Gottes, die sich aus dem Dunkel reckt, und die Gott den Menschen in Christus hält, dass er einschlage und sich heimziehen lasse in die Gottesnähe, in das Vaterhaus, zu seinem Ursprung“ (Gustav Adolf Gedat).

Wer Christus gefunden hat, hat den Frieden und die Freude und das Glück gefunden.

(kurze Stille)

Einstimmung zum zweiten Gesätzchen

„Der uns zu Wegbereitern des wahren und dauerhaften Friedens berufen hat“

- V Christ ist man mit anderen. Christ ist man für andere. Für jeden Christ ist auf Dauer der Auftrag Jesu bindend, in den vielfältigen Bereichen seines Lebens, in Familie und Beruf Wegbreiter des Friedens zu sein.

Man sorgt und engagiert sich für den Frieden, wenn man seinen Willen ändert, d.h. wenn man seinen Willen mit dem Willen Gottes vereint und aus dieser Willensgemeinschaft heraus mit Gott lebt, betet, handelt. Räumen wir aus unseren Herzen alle „sperrigen Hindernisse“, alle Barrikaden der Vorurteile und Verstimmungen weg, die unser Zusammenleben mit anderen Menschen belasten und erschweren.

Sich in den Willen Gottes, der ein Gott des Friedens ist (1 Kor 14,32), hineinverwandeln, ist die entscheidende Voraussetzung für den inneren, aber auch für den äußeren Frieden. Wie kann derjenige für den Frieden eintreten und in seinen Bemühungen ernstgenommen werden, der selbst ein gieriger, neidischer und unbeherrschter, unersättlicher und zorniger Mensch ist und als solcher bekannt ist und gemieden wird?

(kurze Stille)

Einstimmung zum dritten Gesätzchen

„Der uns vor einem Scheinfrieden ohne Wahrheit und Gerechtigkeit gewarnt hat“

- V Die Verkündigung der Geburt Jesu wird in der Botschaft der Engel verbunden mit der Verheißung des „Friedens für alle Menschen, die eines guten Willens sind“ (Lk 2,14).

Heute wird Jesus sehr häufig, bisweilen fast ausschließlich, mit seiner Seligpreisung aus der Bergpredigt zitiert: „Selig die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes genannt werden“ (Mt 5,9). Fast überhört man, dass der gleiche Jesus von Nazaret auch gesagt hat: „Ich bin nicht gekommen, den Frieden zu bringen, sondern das Schwert“ (Mt 10,34-36). Dennoch steht die Seligpreisung der Friedensstifter durch Jesus nicht im Widerspruch zu seinem Wort vom Schwert:

Der wahre und dauerhafte Friede, den Jesus meint, ist kein Friede um jeden Preis, geschweige denn ohne jeden Preis. Jesus will keinen „faulen Frieden“, der die Frage der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der Liebe nicht stellt und bewusst ausklammert. Jesus ist in die Welt gekommen, die Maskerade der Unwahrheit, der Lüge, der Lieblosigkeit und Menschenverachtung zu entlarven. „Zum Gericht bin ich in die Welt gekommen“ (Joh 9,39).

Wer Jesus sagt, sagt Friede – Friede in Freiheit, in Wahrheit, sozialer Gerechtigkeit und Nächstenliebe. So mancher Märtyrer hätte sein Leben retten können, wenn er einem billigen Kompromiss mit zweideutigen Unterstellungen zugestimmt hätte. Auf Dauer führen nur die Wege der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der Liebe zu jenem Frieden, dessen Bringer und Garant der menschengewordene, gekreuzigte und auferstandene Sohn Gottes ist.

(kurze Stille)

Einstimmung zum vierten Gesätzchen

„Der die Freiheit der Menschen respektiert und das Böse in dieser Welt zulässt“

- V** Christen vertrauen auf die Gnade Gottes. Gleichzeitig wissen sie, dass Gott seine Gnadenhilfe zwar immer wieder anbietet, dass er aber die Freiheit des Menschen, die er selbst als Schöpfungsauszeichnung gegeben hat, dabei nicht aufhebt.

Durch seine Freiheit ist der Mensch fähig, gegen Gott sich zu erheben und Entscheidungen zu treffen, die nicht Pläne Gottes sind. Es gibt menschliche Verhärtung und Bosheit, die dann tragisch wird, wenn starrsinnige, unbelehrbare Herrscher Völker in blutige und sinnlose Kriege hineinreißen. Die Bücher der Weltgeschichte, auf vielen Seiten mit Blut und Tränen beschrieben, sind eine erschütternde Demonstration dessen, dass das Böse und „der Böse“ gewaltige Macht besitzen. Auf den Acker Gottes sät der böse Feind immer wieder das Unkraut des Streites und des Neides. Der Herr über Leben und Tod ruft machtgierigen Herrschern, die kalt und herzlos über Leichen gehen, ein Wort aus dem biblischen Bericht über den ersten Brudermord in Erinnerung: „Das Blut deines Bruders schreit zu mir vom Ackerboden“ (Gen 4,10).

Im liturgischen Abendgebet, der Komplet, erinnert die Kirche jeden Tag mit großem Ernst an das Wirken des Bösen: „Seid nüchtern und wachsam! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er schlingen könnte. Widersteht ihm fest im Glauben! Ihr wisst doch, dass euren Brüdern in der Welt dieselben Leiden widerfahren“ (1 Petr 5,8-9).

Wer auf Gott setzt, hofft in allem und trotz allem, dass mit seiner Hilfe aussichtslose Fälle und Probleme gelöst werden. Gewiss hat das Leiden und Sterben Jesu Christi unser Leid und unsere Ängste nicht aufgehoben. Aber gerade dadurch, dass er unser Leid mit-leidet, wandelt es sich. Stellen wir uns stets klar und entschieden auf die Seite Jesu und damit auf die Seite der Wahrheit, der Gerechtigkeit und des Friedens, und „geben wir nicht Raum dem Teufel“ (Eph 4,27).

(kurze Stille)

Einstimmung zum fünften Gesätzchen

„Der uns das ewige Reich der Wahrheit, der Gerechtigkeit und des Friedens verheißen hat“

V Im Vaterunser beten wir: „Dein Reich komme!“ Gewiss ist mit Jesus Christus das Reich Gottes bereits gekommen. Seine endgültige Fülle und Bekrönung wird das Reich Gottes aber erst dann erreichen, wenn mit dem jüngsten und letzten Tag der Weltgeschichte alle Zeit einmündet in die Ewigkeit.

Dann wird „Gott alles in allem sein“ (1 Kor 15,28). Wir werden im Himmel nicht nur „sehen, wie er (Gott) ist“ (1 Joh 3,2); wir werden in allen Fasern unserer Existenz seine Nähe, seine Freundschaft erleben. Die ganze erlöste Schöpfung wird durchströmt und beglückt sein von der Liebe, der Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, von seinem Frieden.

Der Himmel ist das große, nie endende Beschenkt werden durch Gott, die Erfüllung der angekündigten Verheißung, „die Gott denen bereitet, die ihn lieben“ (1 Kor 2,9). Unfriede und Streit, Eifersucht, Neid und Stolz haben dann keinen Platz mehr. „Was früher war, ist vergangen. Seht, ich mache alles neu“ (Offb 21,5).

Der Himmel ist unaussprechlich größer und beglückender Friede, weil dann Sinn und Ziel des Menschen und alle seine Wünsche und Sehnsüchte in der Liturgie des dreifaltigen Gottes verwandelt zur Voll-Endung gekommen sind. Denn „die Welt ist um des Gebetes willen geschaffen worden“, wie Franz von Sales (1567-1622) gesagt hat. Weil es für den Menschen kein größeres Ziel gibt als die lobpreisende und dankbare Verherrlichung Gottes, hat er gerade in der himmlischen Liturgie sein eigenes Glück, seinen eigenen Frieden gefunden, außerhalb dessen nichts anderes mehr erstrebenswert ist. *(kurze Stille)*

Zum Abschluss: „Im Frieden dein, o Herre mein“ (GL 216,1+3)

4. Rosenkranz: Du Königin des Friedens

(aus: Irmgard Roßbacher, Du Hilfe der Christen, Marienandachten zur Lautretanischen Litanei, Herder Verlag 1994, S. 107-109.)

Jeder Mensch, jedes Volk, die ganze Welt sehnt sich nach einem Frieden, der mehr ist als nur Wohlverhalten oder Waffenstillstand. Der tiefste Grund alles Unfriedens liegt im zumindest praktischen Atheismus, den es zu allen Zeiten gibt: Für viele ist Gott nur ein Sonntagsthema oder nicht einmal das. Sie leben so, als ob es Gott nicht gäbe.

Nun ist aber der Friede auf Erden nur „bei den Menschen seiner Gnade“ (Lk 2, 14). Nur bei denen also, die für Gottes Gnade empfangsbereit sind, weil ihnen der Kontakt mit Gott „etwas gibt“. So wie beim Kommen Jesu Christi zur Erlösung der Welt nur solchen Menschen der Friede verheißen wird, so auch beim Abschied vor seinem Gehen zum Vater: „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch ... Dies habe ich zu euch gesagt, damit ihr in mir Frieden habt“ (Joh 14,27; 16,33). Denn Jesus Christus ist der vielfach angekündigte Friedensfürst (Jes 9,5 f. u.ö.), ja der Friede selbst (Mi 5,1.4; Eph 2, 14).

Andererseits aber gab und gibt es seinetwegen auch viel Unfrieden, Verfolgung und Krieg auf Erden, was ebenfalls mehrfach vorausgesagt ist (Mt 10,34-36; Lk 12,51-53; Joh 16,2 u.ö.). Er wird immer wieder „ein Zeichen sein, dem widersprochen wird“ (Lk 2,34). Eben deshalb preist er die Friedensstifter selig (Mt 5,9). Befreienden und wohltuenden, nicht einengenden und erzwungenen Frieden kann nämlich nur stiften, wer selbst nicht in Widerspruch, sondern durch die Gnade Jesu Christi in Frieden mit Gott ist.

Maria, der makellosen Magd des Herrn, ist der Unfriede dieser Welt wie ein Schwert durch die Seele gegangen (Lk 2,35). Doch gerade dadurch hat sie als Mutter des Welterlösers an exponierter Stelle und auf einmalige Weise am größten Friedenswerk aller Zeiten mitgewirkt. Man kann sagen: Wie Adam und Eva beim Sündenfall zusammenwirkten, so der neue Adam und die neue Eva bei der Erlösung aus der Sünde. Von da an begrüßt der Auferstandene die Seinen mit dem Gruß seines wirksam gewordenen Friedens (Lk 24,36; Joh 20, 19.21). Und sein Friedenswerk unter der Mitwirkung Mariens geht vom Himmel her weiter.

Neben ihrem Sohn ist sie die erste und größte unter allen Friedensstiftern. So ist sie Königin des Friedens. Die Anrufung ist fast so alt wie die Friedenssehnsucht der Christenheit. Aber erst 1917, während des ersten Weltkrieges, fand sie als letzte in der Reihe der Marienanrufungen Aufnahme in die Lauretanische Litanei. Damit bildet sie die Überleitung zu den drei Bitten an Jesus Christus, das Lamm Gottes, die ebenfalls Friedensbitten sind.

Vorschläge zum Rosenkranzgebet:

1. ***Jesus, der uns seinen Frieden gibt***
2. ***Jesus, der selbst der Friede ist***
3. ***Jesus, das Friedenszeichen, dem widersprochen wird***
4. ***Jesus, der die Friedensstifter selig preist***
5. ***Jesus, dessen Friedenswerk weitergeht***